

## **Interview und O-Ton-Manuskript mit Peter Hennicke, Träger des Deutschen Umweltpreises der DBU 2014 zur freien Verwendung**

### **1. Wie sind Sie zu Ihrem „Lebensthema“ gekommen – der Energieeffizienz und der Energiewende?**

*Peter Hennicke [O-Ton 1]:* „Der Wendepunkt mehr von sozialen Themen kommend hin zur Ökologie kam eigentlich durch das Öko-Institut und die Anti-AKW-Bewegung. Ich habe mich als Ökonom und Wissenschaftler vorher hauptsächlich mit Wirtschaftspolitik, Verteilungsfragen beschäftigt und fand dann aber aufgrund dieser beiden Verbindungen, dass wir zentrale Probleme haben, wo wir unbedingt gesellschaftliche Risiken, das ist nicht nur die Atomenergie sondern auch der Klimawandel, rasch verändern müssen. Denn ohne die Minimierung dieser Risiken sind die sozialen Probleme erst recht nicht lösbar.“ (0:47 min)

### **2. Wie bewerten Sie den derzeitigen Stand der Energiewende in Deutschland?**

*Peter Hennicke [O-Ton 3]:* „Leuten, die wie ich seit längerem mit dem Thema beschäftigt sind, also bei mir 1985 beginnend mit einem Buch „Die Energiewende ist möglich“, geht es natürlich nicht schnell genug. Aber wir sind – im Gegensatz zu vielen Ländern in der Welt – jetzt auf einem Kurs, der die Energiewende unumkehrbar macht. Wir müssen nur darauf achten, dass wir damit nicht nur die Stromwende verbinden, also die Ökologisierung, den Umbau der Stromversorgung auf erneuerbare Energien. Sondern es betrifft insbesondere auch den Gebäudebereich und den Verkehrsbereich. Und da, ganz besonders bei der Energieeffizienz, hinkt Deutschland teilweise auch hinter der europäischen Entwicklung hinterher.“ (0:49 min)

### **3. Woran hapert es? Was sollte besser laufen?**

*Peter Hennicke [O-Ton 5]:* „Ich glaube, was uns fehlt, ist eine Prozess- und Steuerungsverantwortung für diesen hochkomplexen Umstrukturierungsprozess, der weit anspruchsvoller ist, als einige Energieträger im Angebotssystem auszutauschen. Es geht ja um Millionen von jährlichen Entscheidungen bei vielen Verbrauchsgruppen, bei ganz vielen Techniken. Und wenn wir sagen, wir wollen den Energieverbrauch um 50 Prozent bis 2050 reduzieren – das ist ja Ziel der Bundesregierung seit 2010 – dann muss jemand oder ein Netzwerk verantwortlich sein, dass der Prozess auch dorthin gesteuert wird. Ich selbst plädiere sehr stark für den Aufbau einer Bundesenergieeffizienzagentur und eines Energiesparfonds, der hilft, Hemmnisse abzubauen, Anreize zu geben, dass dieser Prozess auch tatsächlich zielkongruent abläuft.“ (1:00 min)

### **4. Welche Vorteile hat es, energieeffizienter zu werden?**

*Peter Hennicke [O-Ton 6]:* „Also, Energieeffizienz und Energiesparen ist die beste Kostenbremse die wir überhaupt haben. Und gesamtwirtschaftlich wird sehr deutlich: Energie sparen schafft Arbeitsplätze, schafft neue Geschäftsfelder, ist vielleicht überhaupt der größte Leitmarkt der Zukunft nach einer Prognose von Roland Berger. Insofern wird auch Wettbewerbsfähigkeit und mehr Versorgungssicherheit erreicht, also eine Win-Win-Strategie, die wir bisher nur enorm halbherzig eingeschlagen haben.“ (0:35 min)

### **5. Welche wertvolle Erfahrung nehmen Sie aus Ihrer jahrzehntelangen Arbeit mit?**

*Peter Hennicke [O-Ton 9]:* „Ich glaube, für mich als Person war entscheidend, den Umgang mit Kritikern oder Menschen, Wissenschaftlern anderer Meinung zu lernen. Ich war Mitglied in drei Enquete-Kommissionen und war zunächst entsetzt von der mangelnden Lernbereitschaft – und zwar auf beiden Seiten: bei denen, die ganz anderer Meinung waren, die die Kernenergie ausbauen wollten. Aber auch auf meiner Seite und auf der Seite meiner Kollegen, wo es nicht um Problemlösungen ging, sondern oft um positionierte Auseinandersetzungen. Wir haben dann in diesen Enquete-Kommissionen, vor allen Dingen in der ersten, einen Stil gefunden, der lösungs- und problemorientiert war. Das heißt, wir haben uns verständigt über die Ziele und dann gemeinsam und mit wissenschaftlichem Sachverstand, auch mit Unterstützung der Medien und der Zivilgesellschaft versucht, einen Pfad zu finden, der Kompromisse enthält, aber der in der Richtung konsequent bleibt. Das ist für mich die wichtigste Lernerfahrung auch in meinem wissenschaftlichen Leben gewesen: den Umgang mit anderen Meinungen, ohne seine eigene Position aufzugeben.“ (1:12 min)

**6. Welche Bedeutung hat die Auszeichnung des Deutschen Umweltpreises der DBU für Ihre Arbeit?**

*Peter Hennicke [O-Ton 10]:* „Das ist großartiger Rückenwind für die Energiewende. Dass man einzelne Personen auszeichnet bei einem Gemeinschaftswerk, erhöht das Verständnis, dass es natürlich auch an Personen hängt, gesellschaftliche Transformationsprozesse anzustoßen. Ich empfinde das für unser Institut, für das Wuppertal-Institut, für das Öko-Institut, wo ich das ganze Handwerkszeug gelernt habe, und für ganz viele meiner Freunde und Kollegen in anderen Instituten, aber auch in Bewegungen und in der Zivilgesellschaft als eine riesige Ermutigung, weiterzumachen und beharrlich dranzubleiben. Eine große Koalition ist ja nicht nur ein Betriebsunfall der Demokratie. Es kann auch eine Chance sein, kritische und komplizierte Fragen, wo Richtungsentscheidungen mehrheitlich notwendig sind, voranzubringen. Das heißt: wir müssen Druck machen – und daran werde ich mich weiter beteiligen, dass die Politik auch die Rahmenbedingungen so setzt, dass wir die Energiewende möglichst schnell erreichen.“ (1:05 min)